

Wegfall der Finanzierung: Labora-Projekt droht das Aus

Harte Zeiten für „Bike und PC“

(sch) Alfeld. Die Arbeitsbeschaffungsmaßnahme (ABM) „Bike und PC“, die bei Labora in Alfeld läuft, ist in ihrem Fortbestand stark gefährdet: „Die Agentur für Arbeit in Hildesheim fördert das Projekt bereits seit dem 31. Mai dieses Jahres nicht mehr“, berichtet Labora-Betriebsleiter Hermann-Josef Theisen.

Die Gründe dafür sind ihm, aber auch der Grünen-Bundestagsabgeordneten Brigitte Pothmer, unverständlich. Ab 2012 könnte es laut einem Kabinettsentwurf zur Arbeitsmarktreform noch düsterer aussehen. Am Aktionstag der Caritas, die sich massiv dagegen wehrt, machte Pothmer sich vor Ort ein Bild und äußerte deutliche Empörung über die Auswirkungen des Sparpakets der Bundesregierung.

„Es geht darin um schnelle, direkte Qualifizierung. Leute in Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen hängt Arbeitsministerin Ursula von der Leyen aber einfach ab.“ Abgehängt fühlen sich auch die Labora-Mitarbeiter, deren Projekt „Bike und PC“ bereits jetzt von der Hildesheimer Agentur für Arbeit nicht weiter gefördert werden soll. Einen Antrag auf Verlängerung habe man gar nicht mehr zu stellen brauchen, berichtet Theisen. Nach den vorangegangenen Gesprächen sei klar gewesen, dass die Agentur die Maßnahme nicht weiter finanziert. Einen weiteren Teil der Finanzierung tragen die Job-Center Alfeld und Gronau, „aber das reicht bei weitem nicht, um 20 Plätze im Jahr erhalten zu können.“ Folglich sei das Projekt auf acht Teilnehmer geschrumpft.

Das bestätigte telefonisch auch Christina Rasokat (Pressesprecherin der Agentur für Arbeit). Die Gründe



Magali Gründel (zwischen Hermann-Josef Theisen und Brigitte Pothmer) hat dank Labora eine Ausbildung in Aussicht. Foto: Schwarzer-Schulz

für den Wegfall der Unterstützung nannte sie auch: „Wir fragen danach, wo die größte Effizienz ist. Das Ergebnis war hier nicht so, dass es sich gelohnt hätte.“ Die Vermittlungserfolge müsse man differenziert betrachten, argumentierte sie: „Effektiv sind 2010 von 15 erfassten Teilnehmern nur vier in Ausbildung und keiner in Arbeit vermittelt worden.“ Den Beginn des Wehrdienstes oder einer schulischen Ausbildung nach der Maßnahme werte man nicht als wirkliche Vermittlung.

Labora-Chef Theisen hält für das Jahr 2011 Vermittlungserfolge von 63,5 Prozent dagegen. Hintergrund des Projekts sei, jenen zu helfen, die nicht auf Anhieb eine Anstellung finden: „Manche brauchen eben etwas länger, um in Arbeit zu kommen.“ Junge Menschen, die aus unterschiedlichsten Gründen Probleme hatten, Arbeit zu finden, werden

hier fit für einen zweiten Anlauf gemacht. Wie Magali Gründel (21), die drei Jahre keine Arbeit gefunden hat. Durch Unterstützung von Labora hat sie erfolgreich ein Praktikum absolviert und nun einen Ausbildungsplatz im selben Betrieb bekommen. Man habe persönlichen Kontakt zu den Betrieben, unterstütze die jungen Leute bei der Bewerbung und gehe manchmal sogar mit zum Bewerbungsgespräch.

Trotz allem: „Nach der Instrumentenreform werden vermutlich viele Jugendwerkstätten geschlossen werden“, prognostiziert Pothmer. „Das wird die Spaltung des Arbeitsmarktes noch größer machen.“ Sie appelliert an Politiker aller Fraktionen, auch Zwischenschritte zu unterstützen. Und speziell für „Bike und PC“ müsse es, was die aktuelle Finanzierung angeht, zumindest Übergangslösungen geben.